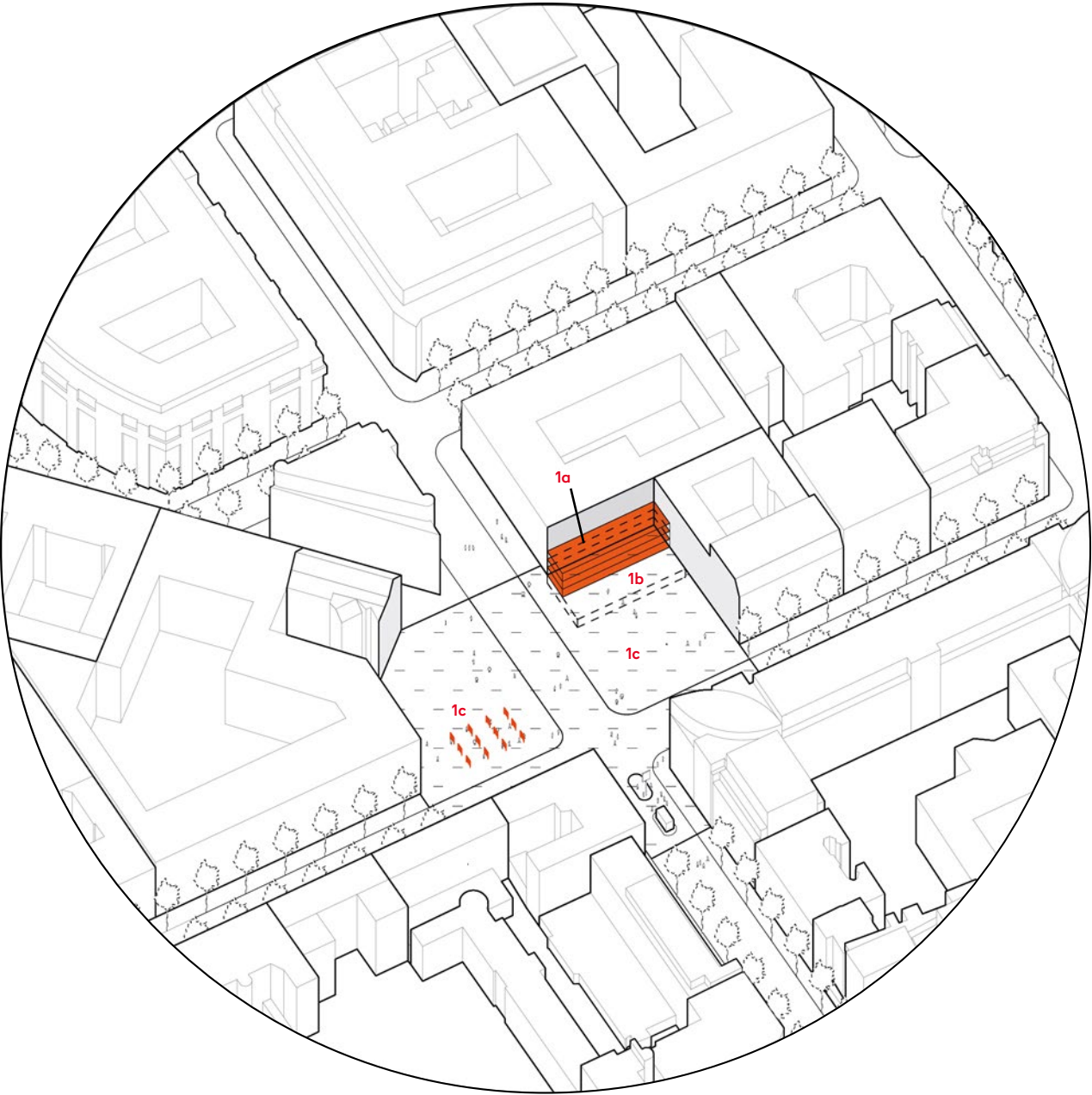


1
Bildungs- und
Erinnerungsort

- A**
Das Gebäude des Bildungs- und Erinnerungsortes soll seiner besonderen Funktion gerecht werden und zugleich durch eine qualitätsvolle, sich einfügende Architektur angemessen in das Ensemble des erinnerungskulturell gestalteten Stadtraums eingebunden werden und so atmosphärisch die historisch entstandene Zäsur des Ortes erlebbar machen.
- B**
Das Gebäude des Bildungs- und Erinnerungsortes kann ober- und unterirdisch errichtet werden. In jedem Fall sind Teilbereiche oberirdisch zu errichten, die Besuchenden einen niedrighschwelligen Zugang ermöglichen und den Ort angemessen architektonisch repräsentieren. Eine ausschließlich unterirdische Errichtung ist damit ausgeschlossen.
- C**
Als Schlüssel zur erinnerungskulturellen Erfahrbarkeit des historischen Ortes wird der Außenraum in die Gestaltungs- und Ausstellungskonzeption einbezogen. Dabei ist die Installation von Ausstellungselementen, beispielsweise von historischen Fotografien im Freiraum essenziell für das Verständnis des Ortes.



- 1a**
Einbindung in den Stadtraum, Erlebbarkeit der historisch entstandenen Zäsur
- 1b**
Gebäude ober- oder teilweise unterirdisch möglich
- 1c**
Außenraum wird in die Ausstellungskonzeption einbezogen

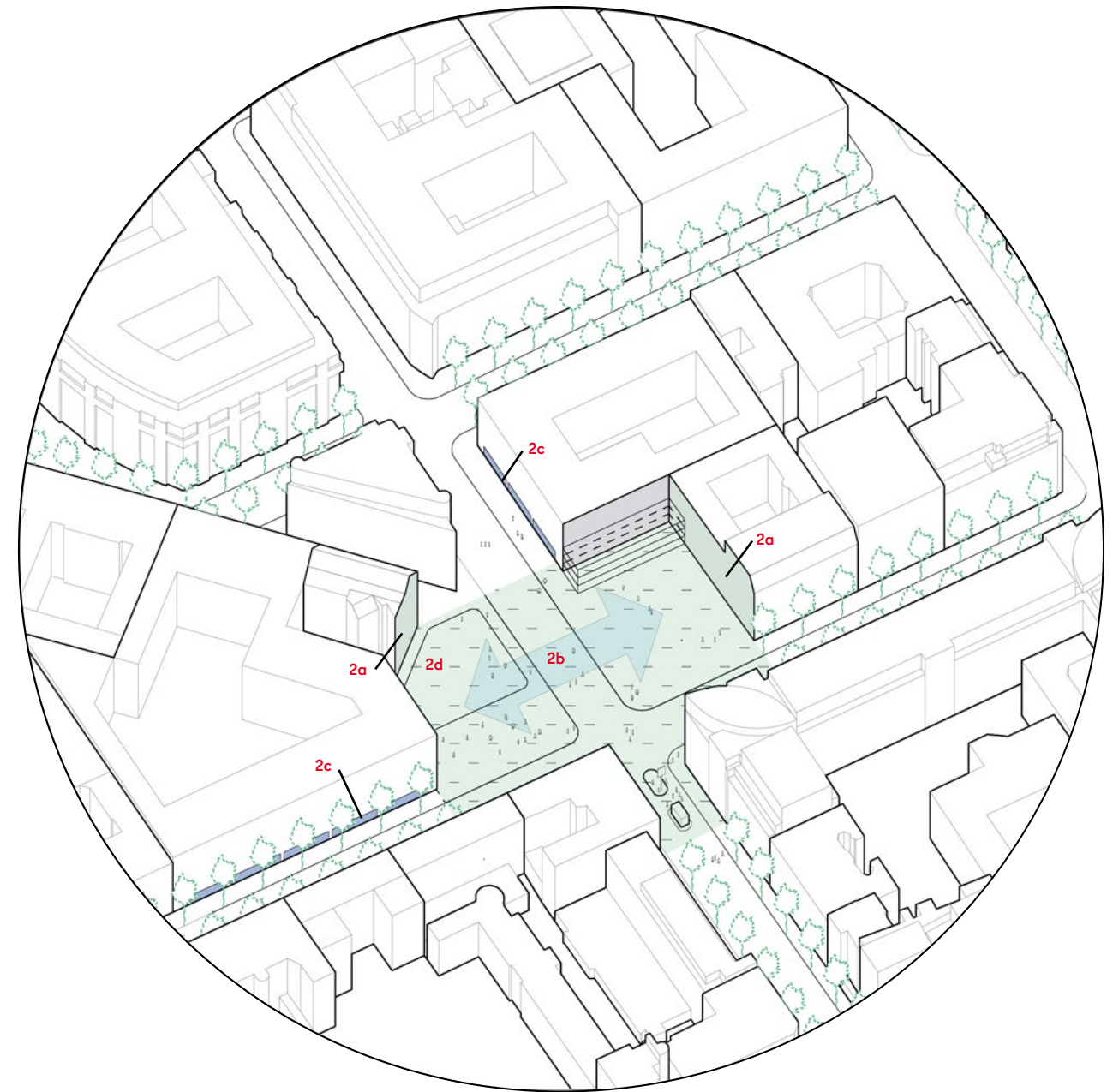
2 Städtebau und Freiraum

A
Es wird ein zusammenhängender, erinnerungskultureller Stadtraum gestaltet, der die gesamte Dimension der ehemaligen Grenzübergangsstelle Friedrich-/ Zimmerstraße und des ehemaligen westalliierten Kontrollpunktes Checkpoint Charlie vermittelt. Die denkmalgeschützten Brandwände fassen den zentralen Bereich des Bildungs- und Erinnerungsortes (Stadtplatz und Gemeinbedarfsfläche) als historische Zeugnisse.

B
Der ehemalige Grenzübergang muss als historisch entstandene Leerstelle stärker wahrnehmbar werden. Der gesamte Bereich ist entsprechend eines einheitlichen Konzeptes zu gestalten. Stadtmöblierungen und schattenspendende Elemente müssen zurückhaltend und dem Ort angemessen gestaltet werden und sich in den Stadtraum einfügen. Es ist zu prüfen, ob die Brandwände nachts angeleuchtet, mit Projektionen oder durch weitere Vermittlungsangebote bespielt werden können. Zusätzlich ist für den gesamten Ort ein Lichtkonzept zu entwickeln.

C
Für Außengastronomie, Werbung und andere kommerzielle Nutzungen im öffentlichen Raum sind Restriktionen auszusprechen. In den angrenzenden Erdgeschossnutzungen sind insbesondere Nutzungen erwünscht, welche dem Bildungs- und Erinnerungsort zu Gute kommen.

D
Eine klimaangepasste Planung ist durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Begrünung der Neubaufassaden und Versickerung des Regenwassers vor Ort sicherzustellen.



2a

Die denkmalgeschützten Brandwände fassen einen zusammenhängenden erinnerungskulturellen Stadtraum

2b

Wahrnehmbarkeit der verbleibenden historischen Leerstelle durch ein einheitliches Gestaltungskonzept

2c

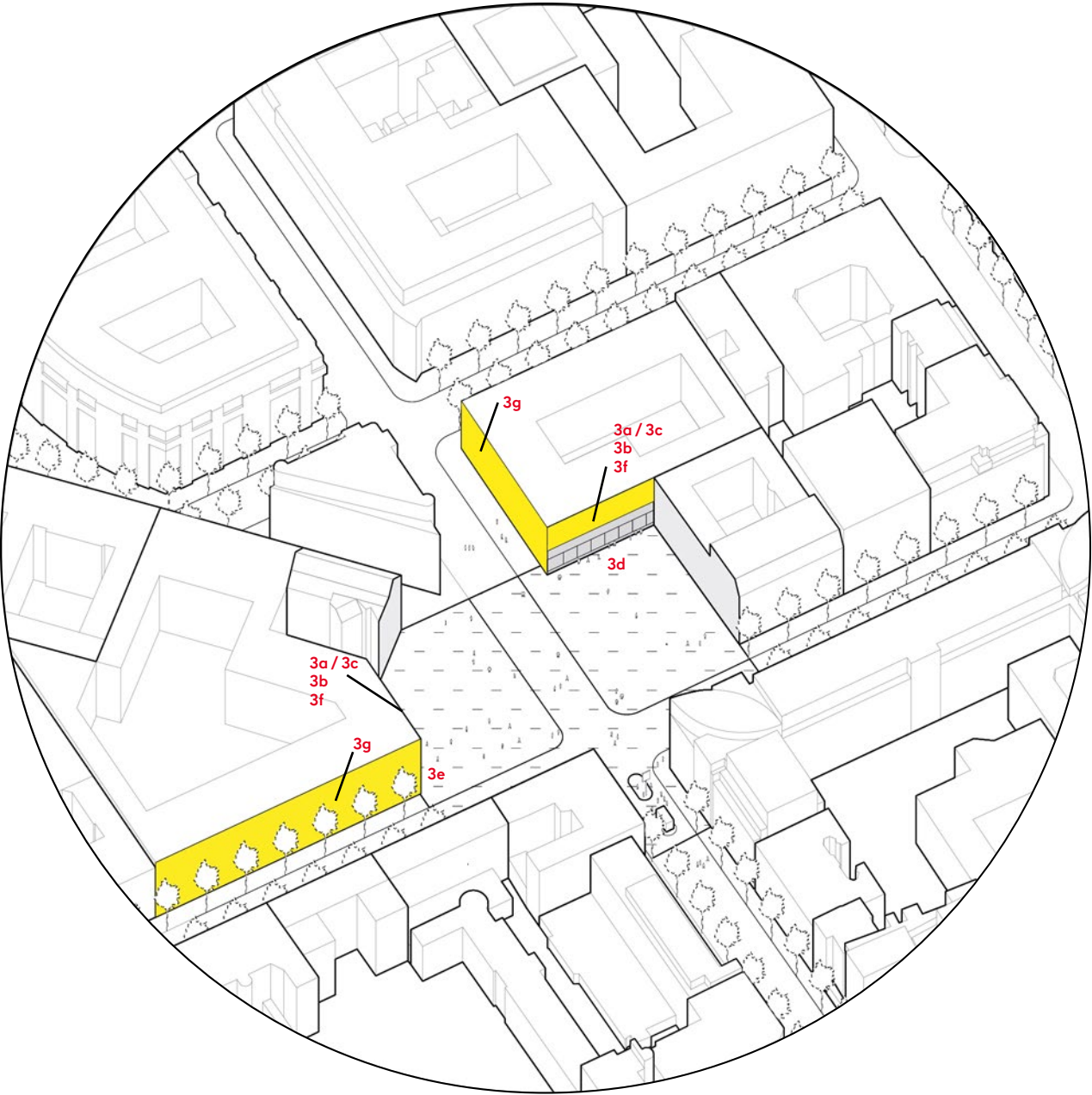
Erdgeschossnutzungen, die dem Bildungs- und Erinnerungsort zu Gute kommen

2d

Klimaangepasste Planung

3
Neubaufassaden

- A**
Die zum Bildungs- und Erinnerungsort ausgerichteten Neubaufassaden sind von besonderer Bedeutung und im Zuge des geplanten privaten Realisierungswettbewerbs bzw. durch die Begleitung des Baukollegiums in den Fokus zu stellen. Die Gestaltungsprinzipien beider Neubaufassaden sollten aufeinander abgestimmt sein, um zu einer visuellen Zurückhaltung des Ortes beizutragen.
- B**
Die an den zentralen Bereich des Bildungs- und Erinnerungsortes angrenzenden Neubauten müssen sich klar von den historischen Brandwänden unterscheiden und zugleich darf nicht der Eindruck eines historisch gewachsenen Stadtplatzes entstehen.
- C**
Die zum Bildungs- und Erinnerungsort ausgerichteten Neubaufassaden werden gegenüber dem Gedenkort visuell zurückhaltend gestaltet und integrieren sich in das Gesamtkonzept des Ortes. Dies kann beispielsweise dadurch erreicht werden, dass ein übergreifendes Gestaltungsprinzip oder eine Begrünung die Öffnungen der Fassade visuell in den Hintergrund treten lässt.
- D**
Der Sockelbereich der Neubaufassade auf dem östlich der Friedrichstraße gelegenen privaten Grundstück ist auf der zum Bildungs- und Erinnerungsort zugewandten Seite bis zu einer Höhe von mindestens 11 m geschlossen auszubilden. Eine Anbaubarkeit des Gebäudes in diesem Bereich für den Bildungs- und Erinnerungsort ist unter Berücksichtigung der bauordnungsrechtlichen Vorschriften sicherzustellen. Der geschlossene Sockelbereich ist bis zur Errichtung des Gebäudes für den Bildungs- und Erinnerungsort erinnerungskulturell zu bespielen, z.B. in eine gute Gestaltung in die Außenausstellung einzubeziehen.
- E**
Der Sockelbereich der Neubaufassade auf dem westlich der Friedrichstraße gelegenen privaten Grundstück soll im Erdgeschoss geschlossen ausgebildet werden, um diesen erinnerungskulturell zu bespielen, z.B. in die Außenausstellung einzubeziehen.
- F**
Private Alltagsnutzungen sollen sich nicht in den Fassaden niederschlagen, so dass diese nicht störend in den Erinnerungsort eingreifen.
- G**
Auch die dem Bildungs- und Erinnerungsort abgewandten Fassaden der Neubauten müssen eine dem Ort und der jeweiligen Nutzung angemessene Architektur erhalten.



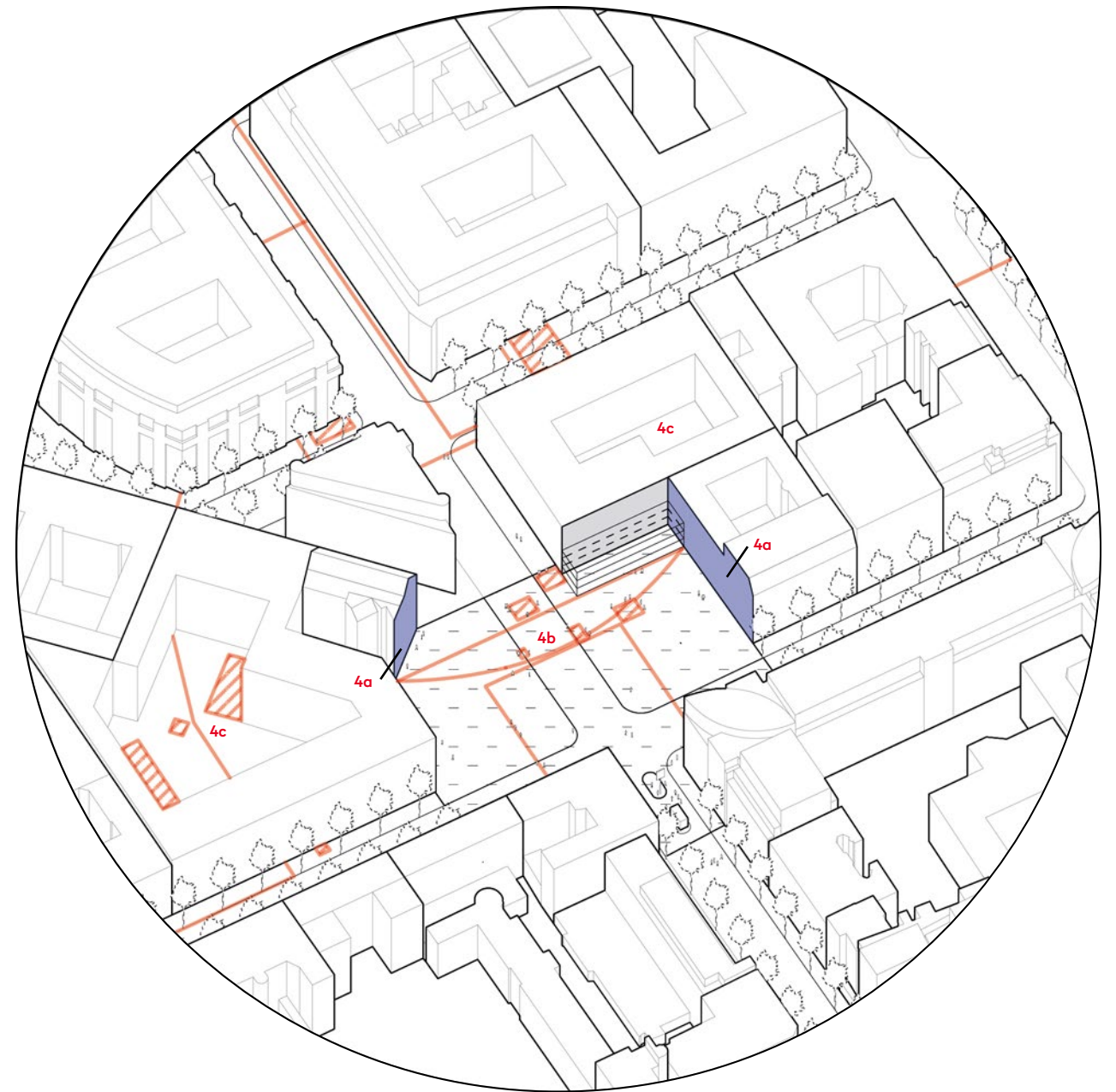
- 3a / 3c**
Visuell zurückhaltende, aufeinander abgestimmte Gestaltung der Neubaufassaden
- 3b**
Klare Unterscheidbarkeit von den historischen Brandwänden
- 3d**
Anbaubarkeit durch geschlossenen Sockelbereich, erinnerungskulturelle Bespielung als Zwischennutzung
- 3e**
Geschlossener Sockelbereich im Erdgeschoss, erinnerungskulturelle Bespielung
- 3f**
Vermeidung von Störungen des Erinnerungsortes durch private Alltagsnutzungen
- 3g**
Auch die dem Bildungs- und Erinnerungsort abgewandten Fassaden erhalten eine dem Ort angemessene Architektur

4 Denkmalschutz

A
Es wird eine größtmögliche Sichtbarkeit der denkmalgeschützten Brandwände sichergestellt.

B
Im gesamten Bereich des Außenraums des ehemaligen Grenzübergangs werden die vermuteten Bodendenkmäler der ehemaligen Grenzanlagen als historische Spuren und zur Erläuterung des historischen Ortes in den Bodenbelag des Außenraums integriert, künstlerisch sichtbar gemacht und durch platzübergreifende Bodenmarkierungen ergänzt.

C
Auch auf Teilflächen in Privateigentum sollen die Integration und künstlerische Sichtbarmachung der Bodendenkmäler, etwa durch Bodenmarkierungen, in das Bauvorhaben erfolgen.



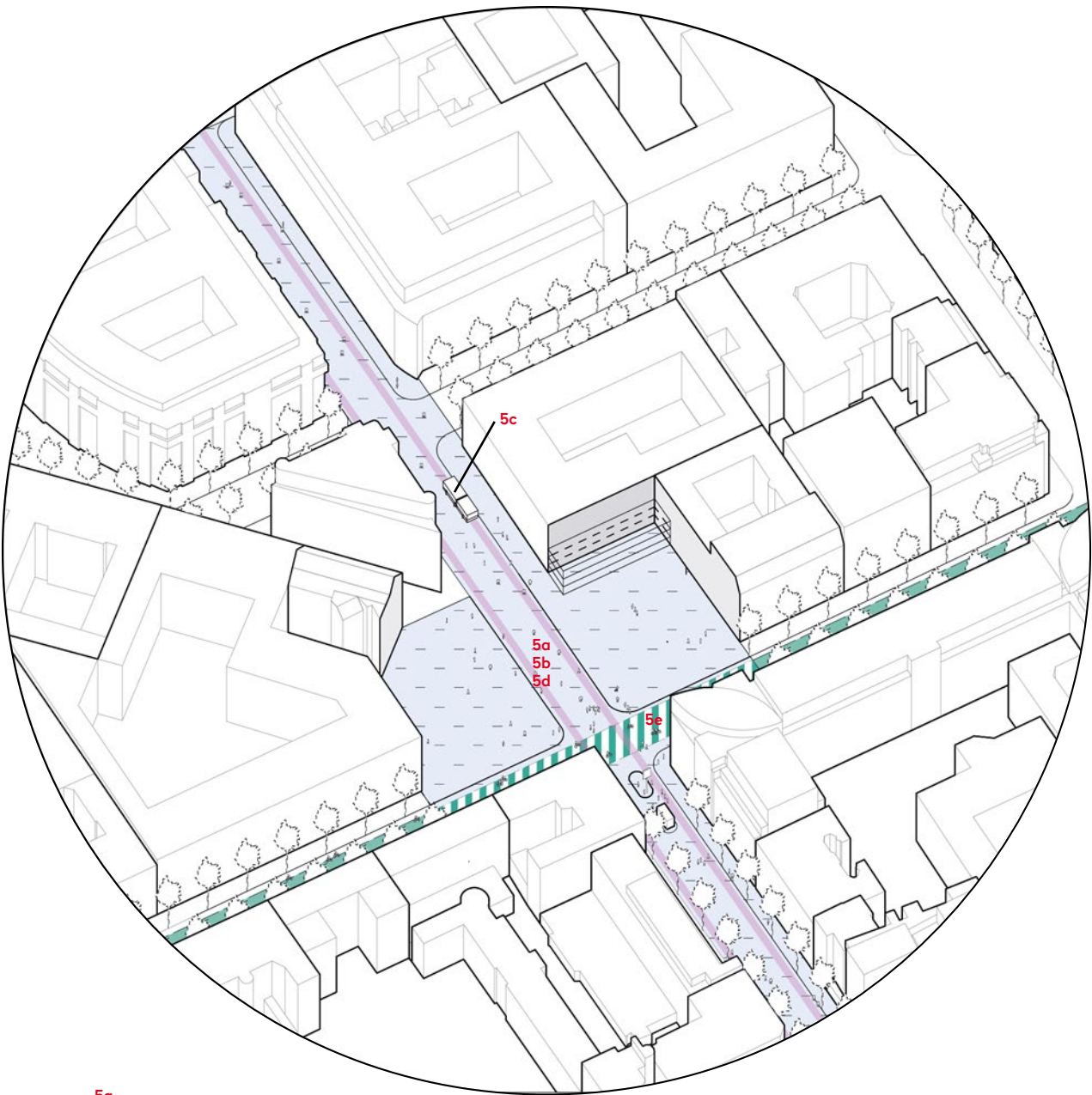
4a
Größtmögliche Sichtbarkeit der denkmalgeschützten Brandwände

4b
Integration vermuteter Bodendenkmäler und Markierung historischer Spuren

4c
Integration vermuteter Bodendenkmäler auf privaten Teilflächen

5
Verkehr

- A**
Die Friedrichstraße soll im Bereich der ehemaligen Grenz-
übergangsstelle Friedrichstraße / Zimmerstraße und des
ehemaligen westalliierten Kontrollpunktes Checkpoint
Charlie entsprechend den Ergebnissen noch durchzufüh-
render verkehrlicher Gutachten verkehrsberuhigt ausgebil-
det werden.
- B**
Die Belange der zu Fuß Gehenden sind im Kontext der Ver-
kehrssicherheit zu stärken.
- C**
Der ÖPNV-Nachtbusverkehr soll weiterhin auf der Fried-
richstraße verkehren können. Für mögliche Ersatzverkehre
sind entsprechende Lösungen zu erarbeiten.
- D**
Der Reise- und Sightseeing-Busverkehr ist aus dem zent-
ralen Bereich des Bildungs- und Erinnerungsortes heraus-
zuhalten. Für Führung und Abstellen ist eine alternative ak-
zeptable Lösung zu finden, die sowohl für die Besuchenden
als auch die Anwohnenden verträglich zu gestalten und zu
verorten ist.
- E**
Die Zimmerstraße soll als Fahrradstraße umgebaut und
angeordnet werden.



- 5a**
Verkehrsberuhigung
- 5b**
Vorrang für Fußverkehr
- 5c**
ÖPNV-Nachtbus frei
- 5d**
Keine Touristenbusse vor Ort
- 5e**
Umbau der Zimmerstraße zur Fahrradstraße